

An die Harmonika.

Küngste, schönste von den schönen
Töchtern süßer Harmonie,
Der in zauberischen Tönen
Allgewalt die Mutter lieb'
Sterblichen zum Trost gesendet,
Die die Göttin weinen sah,
Aus Elisium entwendet
Wurdest du Harmonika.

Als zuerst den neuen Tönen
Lauschend horchte jedes Ohr,
Ieder von den Erdenhöhen
In Entzückung sich verlor;
Hobe Harmonie der Sphären
Glaubte da ihr trunkner Geist
Und der Engel Lied zu hören,
Das den Uerschafnen preist.

Himmlische! du lenkst die Zügel
Ieder Menschenleidenschaft;
Trägen Seelen giebst du Flügel,
Stumpfen Sinnen neue Kraft;
Meiner Freude giebst du Lieder,
Milde Thränen meinem Schmerz,
Und durch dich kehrt Ruhe wieder
Süßer ins zerrissne Herz.

Wenn das Beben deines Klanges,
Sanfteren Gefühlen freud,
Mit des traurigen Gefanges
Süßem Zauber sich vereint;
O! dann hebt ein banges Sehnen
Hoch empor des Hörers Herz,
Und aus Augen, weichen Thränen
Nie entrollten, weint der Schmerz.

Wenn mein Geist in der betrübten
Rückerinnung sich verliert
An die schlummernden Geliebten
Die der Tod mir früh' entführt:
Wiederseh'n und Wiederküßen
Alles des, was ich verlor,
Zauberst du mir dann in süßen
Himmlischen Accorden vor.

Müchten deine Wonnetöne
In dem lieblichsten Verein,
Mich einst zu der ernstern Scene
Meiner Todesstunde weih'n.
Lindre mir der Trennung Kummer,
Sanft verhallend wiege mich
Diesseits in den letzten Schlummer,
Jenseits Freundin! find' ich dich.

Richter.